

Alzheimerpatient spricht mit verstorbenem Bruder

Ein Hospizmitarbeiter erzählte Raymond Moody folgendes:

Der US-Amerikaner Mr. Sykes lebte als Alzheimer-Patient im Hospiz in North-Carolina. Seit ca. 2 Monaten lag er schon in einem vegetativen Zustand, der für das letzte Stadium der Krankheit typisch ist. Er wusste nicht mehr, wer er war, erkannte seine Frau und seine Kinder nicht mehr und konnte auch nicht mehr zusammenhängend sprechen (*Moody 2011*).

Am Tag, an dem er später starb, setzte er sich im Bett auf, blickte mit leuchtenden Augen nach oben und unterhielt sich in ganz normaler Sprechweise laut und deutlich mit einem gewissen Hugh. Manchmal lachte er dabei.

Die erfahrenen Hospizmitarbeiter dachten, der unsichtbare Gesprächspartner sei ein verstorbener Verwandter von Mr. Sykes, wie das in anderen Fällen schon vorgekommen ist. Seine Ehefrau berichtete diese Annahme, indem sie sagte, Hugh sei der Bruder von ihrem Mann und er lebe in Massachusetts. Sie habe am Tag zuvor noch mit ihm gesprochen, um ihn wissen zu lassen, dass ihr Mann im sterben liegt.

Später stellte sich heraus, dass genau zu der Zeit, als Mr. Sykes seine unerwartet klare Bewusstseinsphase hatte, Hugh mit einem Herzinfarkt zusammengebrochen und sofort tot war.

Beurteilung

In diesem Fall kommen zwei Elemente zusammen: Eine sog. „terminale Geistesklarheit“ und (mit Einschränkung) eine paranormale Kommunikation mit einem Menschen, von dessen Ableben der sterbende Erfahrungsträger nichts wissen konnte. Das letztere Phänomen wird auch mit dem Begriff „Peak in Darien“ bezeichnet. Mr. Sykes hat offenbar nicht gesagt, dass sein Bruder gestorben ist. Aber er verhält sich so, wie man das von vielen Totenbeterfahrungen her kennt. Er spricht mit einem Verstorbenen und scheint ihn zu sehen. Die Unterhaltung mit einem Lebenden ist dagegen vergleichsweise selten. Es könnte sich um eine „Erscheinung in der Todesstunde“ (*crisis apparition*) handeln, bei der sich der sterbende Bruder bei Mr. Sykes meldet. Man darf also vermuten, dass Mr. Sykes vom Tod seines Bruders wusste, es nur leider nicht ausdrückte. Oder hat Mr. Sykes nur halluziniert?

Das erstere Phänomen ist denkbar ungeeignet für eine Erklärung als Halluzination des Kranken. Wie soll ein durch die Alzheimer-Demenz degeneriertes Gehirn fähig sein, eine Unterhaltung in geordneter Sprache zu führen? Wie kommt die plötzlich wieder auflebende Sprechfähigkeit zustande?

Leider erfahren wir nicht, was Mr. Sykes seinem Bruder sagte und wie er es tat. Von einer Abholung des Patienten durch Hugh wird nichts gesagt.

Literatur

Moody, Raymond; Perry, Paul (2011) Zusammen im Licht / Was Angehörige mit Sterbenden erleben, *Goldmann, Arkana, München, ISBN: 978-3-442-21951-3, S. 25-27*